

3. Oktober 2019

Medienmitteilung Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA)

## Europäische Sozialdemokratie in der Krise: Rechtsruck ist kein Erfolgsrezept

**Die europäische Sozialdemokratie kämpft derzeit mit massiven Verlusten – zuletzt bei den Wahlen in Österreich am vergangenen Wochenende (minus 5.2 Prozent). Nach einer weit verbreiteten Annahme könnten sich ihre Parteien vom Tiefgang erholen, wenn sie eine restriktivere Migrationspolitik betreiben und gesellschaftspolitisch gemässiger auftreten würden. Vergleichende Untersuchungen zu europäischen Ländern zeigen nun, dass diese Annahme nicht stimmt. Im Gegenteil: Von einem Rechtsruck traditioneller Parteien – sozialdemokratischer wie bürgerlicher – profitieren, wenn überhaupt, die rechtspopulistischen Kräfte.**

Rechtspopulistische Parteien sind zur festen Grösse in den Parteiensystemen Westeuropas geworden. Seit 1990 hat ihr Stimmenanteil deutlich zugenommen. Die sozialdemokratischen Parteien verlieren hingegen kontinuierlich an Zuspruch. Nach einer erfolgreichen Phase in den 1990er-Jahren wird ihre Gefolgschaft stetig kleiner. Besonders prägnant zeigt sich diese Entwicklung in den letzten zehn Jahren. Exemplarisch dafür stehen die Wahlergebnisse der französischen Parti socialiste (PS) und jene der niederländischen Arbeiterpartei (PvdA) im Jahr 2017. Beide Parteien erzielten eines der schlechtesten Ergebnisse, die von sozialdemokratischen Parteien in der Nachkriegszeit je erreicht wurden. In den beiden Parlamentswahlen erzielten die PS 7,4 Prozent (minus 22) und die PvdA 5,7 Prozent (minus 19) Stimmenanteile. Es ist zu einer allgegenwärtigen Annahme geworden, dass die Entwicklungen des Rechtspopulismus und der Sozialdemokratie unmittelbar zusammenhängen.

### Massive Wahlverluste zugunsten der Grünen

Betrachtet man die Wahlverluste sozialdemokratischer Parteien in den letzten zwanzig Jahren allerdings genauer, so lässt sich diese Annahme empirisch nicht bestätigen. «In allen von uns untersuchten Ländern zeigt sich, dass sozialdemokratische Parteien nur einen sehr kleinen Teil ihrer Wähler\*innen an rechtspopulistische Parteien verloren haben», sagt Studienautor Tarik Abou-Chadi vom Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA). «Im Gegenteil haben sozialdemokratische Parteien vor allem Wähler\*innen an progressive Parteien verloren. So gingen die meisten Wähler\*innen 2017 von der PvdA zu den niederländischen Grünen («Groen Links») und von der PS zu Macrons «Republique En Marche».» Auch in Deutschland habe die SPD in den letzten Jahren massiv Wähler\*innen an die Grünen verloren. «Bei der Wahl zum Europäischen Parlament dieses Jahr haben die Grünen die SPD bei fast allen Gruppen als stärkste Kraft links der Mitte abgelöst.»

### Gebildete Mittelschicht als stärkster Pfeiler

Der Vergleich von Wählendenwanderungen in 17 europäischen Ländern zwischen 1996 und 2016 fördert zutage, dass sozialdemokratische Parteien keine Wähler\*innen zurückgewinnen, indem sie migrations skepti-

schere Positionen einnehmen und ihre gesellschaftsliberalen Positionen zurückstellen. Im Gegenteil: Entsprechende Verschiebungen im Parteiprogramm stärken, wenn überhaupt, rechtspopulistische Parteien. Für sozialdemokratische Parteien selbst ist es entscheidend, dass die Gruppe der Industriearbeiter\*innen kontinuierlich abgenommen hat und die gebildete Mittelschicht zur zunehmend wichtigen Wählendengruppe der Sozialdemokratie geworden ist. Diese Gruppe bevorzugt in der Regel eine liberale Migrationspolitik, eine Öffnung des Landes und Gleichstellungsforderungen. Wenden sich sozialdemokratische Parteien also konservativeren und restriktiveren Positionen zu, laufen sie Gefahr, ihre oftmals grösste Klientel zu vergraulen. Tarik Abou-Chadi: «Sozialdemokratische Parteien sind dann erfolgreicher, wenn sie eine investment-orientierte Sozial- und Wirtschaftspolitik mit einer progressiven Gesellschaftspolitik verbinden.»

Die Untersuchungen wurden in Kollaboration mit Forschenden der Uni Wien, der Uni Mannheim und des WZB Berlin im Rahmen des Projekts «Direkte Demokratie und Populismus in Europa» am Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) durchgeführt. Das ZDA ist ein wissenschaftliches Forschungszentrum, das von der Universität Zürich, der Fachhochschule Nordwestschweiz, vom Kanton Aargau und von der Stadt Aarau getragen wird. Es betreibt Grundlagenforschung und befasst sich mit aktuellen Fragen zur Demokratie – regional, in der Schweiz und weltweit. [www.zdaarau.ch](http://www.zdaarau.ch)

### **Beitrag**

Abou-Chadi, Tarik (2019): «Rechtspopulismus und die Krise der Sozialdemokratie», in: Kübler, Daniel; Glaser, Andreas und Waldis, Monika (Hg): *Brennpunkt Demokratie: 10 Jahre Zentrum für Demokratie Aarau*, Baden, Hier und Jetzt, S. 126-139.

### **Für Bestellungen des Beitrags**

Nathalie Baumann

T 062 836 94 55

[nathalie.baumann@zda.uzh.ch](mailto:nathalie.baumann@zda.uzh.ch)

### **Für Rückfragen**

Prof. Dr. Tarik Abou-Chadi

044 634 52 03

[tarik.abou-chadi@zda.uzh.ch](mailto:tarik.abou-chadi@zda.uzh.ch)